



in Bayern.

WIR

3·2025

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

81. Jahrgang des „Helfer“

**Mehr
Miteinander:
Warum wir
Demokratie
I(i)eben und
verteidigen**



**DIE AWO IN
OBERBAYERN**

Bezirkskonferenz 2025
Gemeinschaft stärken

WIR in München
Gelebte Demokratie

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Bezirke haben gewählt + AWO-Landeskonferenz 2025 + Bilanz vier Jahre AWO-Doppelspitze + Neues Projekt: Die Geschichte dahinter

Unser Thema: Mehr Miteinander: Warum wir Demokratie I(i)eben und verteidigen **6**

Mitmachen statt Mitlaufen + Alle Macht geht von der Basis aus + Interview mit Paulina Fröhlich zu resilienter Demokratie + Demokratie stärken

WIR IN OBERBAYERN

Editorial / Wahlergebnisse der Bezirkskonferenz **11**

Bezirkskonferenz:

Berichte des Präsidiums und des Vorstands **12**

Drei Ehrenmedaillen für gelebtes Engagement **15**

AWO vor Ort **16**

WIR IN MÜNCHEN

Afterwork Party **18**

Ein besonderes Klassenzimmer **19**

IsarInselFest **19**

Gelebte Demokratie **20**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

frei nach Winston Churchill ist Demokratie die beste von allen Staatsformen, die bisher ausprobiert wurden. Sie ist nicht immer einfach und sie ist vor allem nicht selbstverständlich. Das erleben wir aktuell so deutlich wie lange nicht mehr. In vielen Ländern erstarken radikale Kräfte, Hass und Hetze nehmen gefährlich zu. Als Verband, der in der NS-Zeit verboten war und dessen fünf Grundwerte nur in einer Demokratie zu verwirklichen sind, sehen wir uns in der Pflicht, unsere Demokratie zu stärken und zu verteidigen.

Wir lieben Demokratie nicht nur, wir leben sie auch – in vielerlei Hinsicht. AWO-Einrichtungen sind Übungsorte für Demokratie. Drei Beispiele stellen wir in unserem Titelthema vor. Außerdem zeigen wir, wie Entscheidungen in der AWO demokratisch getroffen werden. Mit Paulina Fröhlich von der Bertelsmann Stiftung haben wir über den Zustand unserer Demokratie gesprochen. Wir freuen uns schon sehr auf ihren Vortrag auf unserer Landeskonferenz, in dem sie ihre Reformideen näher ausführen wird.

Für die kommenden vier Jahre haben wir einiges in Sachen Demokratie vor. In Nachfolge unseres erfolgreichen Projekts „AWO I(i)ebt Demokratie“ planen wir umfangreiche Aktivitäten. Mehr erfahrt Ihr auf Seite 10. Auf alles weitere dürft Ihr gespannt sein.

Wir freuen uns darauf, mit Euch gemeinsam auch in Zukunft unsere Demokratie zu stärken und zu verteidigen.

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

Bezirke haben gewählt

Nach Ober- und Mittelfranken und Schwaben (siehe WIR 02/2025) haben sich nun auch die übrigen Bezirksverbände zu ihren Konferenzen getroffen. Wichtigster Tagesordnungspunkt: Neuwahl des Vorstands beziehungsweise des Präsidiums.

Alle drei Bezirke setzen auf Kontinuität an der Spitze: In Niederbayern/Oberpfalz wurde der stellvertretende Landesvorsitzende Bernhard Feuerecker als Bezirksvorsitzender bestätigt. Die bayerische AWO-Doppelspitze übernimmt in ihren Bezirksverbänden ebenfalls weiter Verantwortung: Nicole Schley bleibt Präsidentin in Oberbayern, Stefan Wolfshörndl ist auch die kommenden vier Jahre Vorsitzender in Unterfranken.

Der Landesverband gratuliert allen Gewählten sehr herzlich und freut sich darauf, sich gemeinsam mit seinen Mitgliedern, den Bezirksverbänden, weiterhin für mehr Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft stark zu machen.

DAS WIR

28. Landeskonferenz
der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt,
Nürnberg: 26./27.09.2025

STÄRKER MACHEN

Unser Highlight im Konferenzjahr

Nur noch wenige Tage, dann kommen 120 Delegierte aus ganz Bayern in Nürnberg zusammen, um den Kurs der bayerischen AWO für die nächsten vier Jahre festzulegen. Unter dem Motto „Das WIR stärker machen“ wird es am 26. und 27. September darum gehen, die Zusammenarbeit innerhalb der AWO weiter zu intensivieren und Vorschläge dafür zu erarbeiten, wie gesellschaftlicher Zusammenhalt gefördert und Vertrauen in unsere Demokratie gefestigt werden können. Als Gastrednerin freuen wir uns auf Paulina Fröhlich von der Bertelsmann Stiftung, die schwerpunktmäßig zum Themenkomplex „Resiliente Demokratie“ forscht (siehe Interview auf Seite 9).

Eröffnet wird die Konferenz durch Grußworte von Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König (CSU), von der Vorsitzenden des Sozialausschusses im Bayerischen Landtag Doris Rauscher, MdL, (SPD) sowie von der Präsidiumsvorsitzenden des AWO Bundesverbands Kathrin Sonnenholzner.



AUS DER AWO

Frisch gewählt: AWO-Spitzenpersonal in den Bezirken

AWO Niederbayern/Oberpfalz

Vorsitzender: Bernhard Feuerecker

*Stellvertreter*innen:* Johanna Werner-Muggendorfer (KV Kelheim), Christian Plach (KV Passau-Süd), Ulrike Roidl (KV Schwandorf), Dr. Thomas Burger (KV Regensburg)

AWO Oberbayern

Präsidentin: Nicole Schley

Präsidiumsmitglieder: Gertrud Eichinger (KV Erding), Christine Himmelberg (KV München-Land), Michael Sporrer (KV München-Stadt), Martin Wohlketzter (KV Garmisch-Partenkirchen)

AWO Unterfranken

Vorsitzender: Stefan Wolfshörndl

*Stellvertreter*innen:* Gerald Möhrlein (KV Kitzingen), Katharina Räth (SV Würzburg), Stefan Rottmann (KV Schweinfurt-Land), Harald Schneider (KV Main-Spessart)

Fotos: AWO Niederbayern/Oberpfalz, AWO Bayern, Dirk Baumann



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Vier Jahre AWO- Doppelspitze: Eine Bilanz

Text: Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl

In den letzten vier Jahren haben wir viel erleben dürfen: Großartige Menschen haben wir getroffen, die sich mit viel Herz und Engagement für ihre Mitmenschen einsetzen. In zahlreichen Gesprächen mit Politiker*innen haben wir spannende Einblicke gewonnen und den ein oder anderen Erfolg verbuchen können. Bündnisse haben wir geschmiedet und so die Durchschlagskraft für unsere Anliegen erhöht. Und auf Demos haben wir gemeinsam mit AWO-Mitgliedern unsere Fahne hochgehalten.

Wir haben geschafft, unsere AWO moderner aufzustellen. Mittlerweile ist der Landesverband da vertreten, wo sich die meisten Menschen informieren: auf Social-Media. Unsere Website haben wir komplett neugestaltet und alle Inhalte überarbeitet. Mit dem AWOBayern.net haben wir schließlich eine Plattform eingerichtet, auf der wir uns mit AWO-Gliederungen in Echtzeit austauschen sowie wichtige Informationen für alle zugänglich machen können.

Es gab auch weniger Erfreuliches: In der Pandemie mussten sich Einrichtungen auf ständig neue Vorgaben einstellen und gerieten teils in finanzielle Schwierigkeiten. Ukraine-Krieg, Energiekrise und Inflation sind die nächsten großen Herausforderungen. Der Landesverband bleibt an der Seite der Träger. In Verhandlungen und politischen Gesprächen setzen wir uns mit Nachdruck für die Interessen unserer Einrichtungen, Mitarbeiter*innen und Klient*innen ein.

Unser Ziel bleibt: Das Profil der AWO Bayern weiter schärfen. Wir möchten, dass klarer wird, wofür die AWO steht. Um noch mehr wahrgenommen zu werden als sozialpolitischer Akteur, Arbeitgeber und Mitmachort. In den kommenden vier Jahren möchten wir unser Motto „Das WIR stärker machen“ noch mehr mit Leben füllen und mit Euch gemeinsam weitere Menschen für unsere AWO begeistern.

➔ **Brandneu ab 26.09.2025: Unser Verbandsbericht 2021-2025 im Downloadbereich unter awo-bayern.de/ueber**

Impressionen aus vier Jahren Landesvorsitz: Begegnungen mit beeindruckenden AWO-Aktiven, Gespräche mit der Politik und viel Freude an der Zusammenarbeit.



Fotos: Katharina Ohl, Staatskanzlei, privat

Neues Projekt: Die Geschichte dahinter

Wie aus dem spontanen Eingreifen einer einzelnen Frau die Vorlage für ein Projekt beim AWO-Landesverband werden kann? Ganz einfach: Mit viel ansteckender Begeisterungsfähigkeit auf Entscheidungsebene, Mut und Drang zu sozialen Veränderungen und dem Wissen: Wir können zusammen was bewegen.

Text: Theresa Scholz

Diese zwei haben sich gesucht und gefunden. Das denkt man gleich, wenn man Nici und Helga untergeht auf ihrem Spaziergang durch den Münchener Olympiapark schlendern sieht. Ihre Freundschaft hat dabei ungewöhnlich begonnen. Vor ungefähr zwei Jahren hat Nici die Seniorin dabei beobachtet, wie sie eine Pfandflasche aus einem Müll-eimer fischte.

Sommerreise 2025 der AWO-Doppelspitze

Sie steht in diesem Jahr ganz im Zeichen unseres neuen Projekts. In AWO-Einrichtungen möchten Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl mehr über die Bedürfnisse von Seniorinnen erfahren und das Projekt vorstellen.

Stationen am 5.8.2025 sind:

- *SAVE in Milbertshofen*, Senior*innen aufsuchen im Viertel durch Expert*innen, Träger: AWO München-Stadt
- *Seniorentreff Neuperlach*, Träger: AWO München-Stadt
- *SozialService und Betreuungsverein*, Träger: AWO München-Land

Eine Situation, an die sich das Auge einer Großstädterin schon gewöhnt haben mag. Sie legt jedoch ein strukturelles und individuell dramatisches Problem offen: Altersarmut ist weiblich. Vor allem im reichen Bayern, wo fast jede vierte Frau davon bedroht ist. Und Armut ist ein Einfallstor für Einsamkeitserfahrung bei den Betroffenen – gerade im höheren Alter.

Nici hat nicht weggucken wollen und ist auf Helga zugegangen. Diese hat ihr von finanziellen Herausforderungen, Überforderung mit der Bürokratie und einem Lebensabschnitt, der von Einsamkeit geprägt ist, erzählt. Nici hat ihr also erstmal pragmatisch unter die Arme gegriffen: Mit einem Einkauf, einem offenen Ohr ... und später auch mit Zeit für gemeinsame Ausflüge.

Als AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley – eine Freundin von Nici – davon gehört hat, war ihre Begeisterung groß. Sie hat daraufhin alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ein Projekt zu initiieren, das genau da ansetzt, wo Nici sich als Einzelperson engagiert: Seniorinnen stärken, indem sie jemanden an die Seite gestellt bekommen, der sich für sie interessiert, ihnen unter die Arme greift und Lebensfreude in ihren Alltag zurückbringt.



Illustration: Mieke Scheier

AUS DER AWO

Zeit für Seniorinnen – Von Frauen für Frauen

Vorgehen

Seniorinnen, die sich mehr Gesellschaft wünschen, bilden mit ehrenamtlich helfenden Frauen ein Tandem und verbringen ein bis zwei Stunden Zeit pro Woche zusammen, Projekt zunächst beschränkt auf den Münchner Raum, Schirmherrin ist Verena Dietl, dritte Bürgermeisterin der Landeshauptstadt

Ziele

Einsamkeit entgegenwirken, Auswirkungen von Armut bei Seniorinnen mildern, Solidarität unter Frauen stärken

Förderung

vorerst für 1,5 Jahre gefördert (Laufzeitende: Juli 2026)

📧 **Kontakt:** Theresa Scholz
theresa.scholz@awo-bayern.de
Tel.: 089 546754-126
awo-bayern.de/zeit-fuer-seniorinnen

Gefördert durch



Mitmachen statt mitlaufen

Demokratie lieben und leben ist ein hehres Ziel, kein Selbstläufer. Das Recht, mitzubestimmen, ist ebenso wichtig wie die gleichberechtigte Teilhabe anderer zu akzeptieren und zu ermöglichen. Das muss erlernt und lebenslang weiterentwickelt werden. In diesem Sinne sind die Einrichtungen der AWO in Bayern auch Übungsorte der Demokratie. Drei Beispiele.

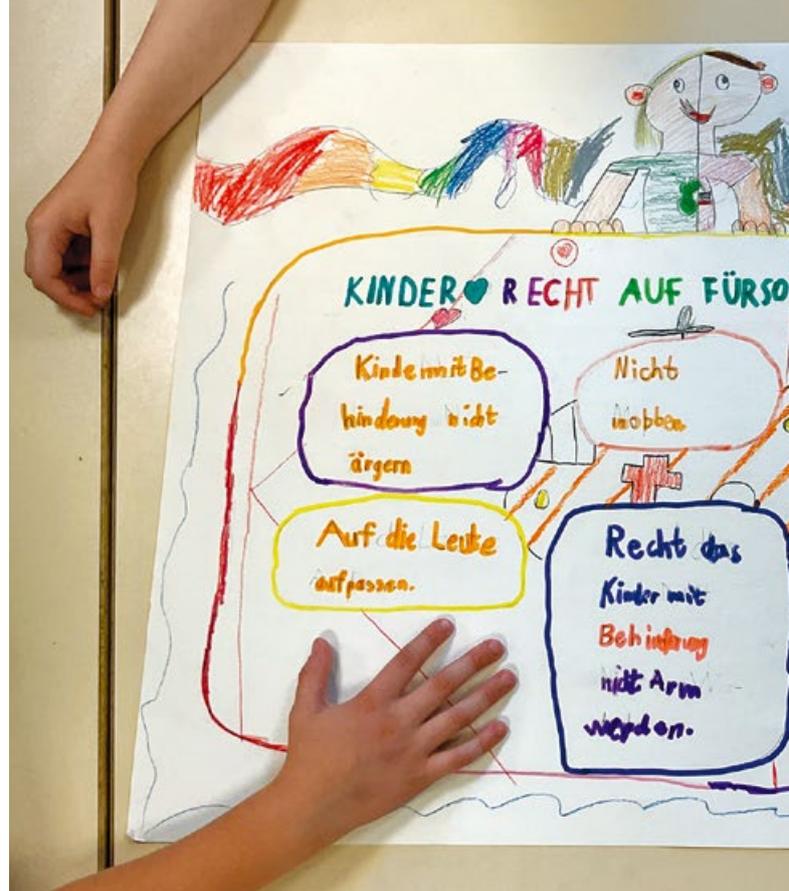
Text: Alexandra Kournioti

Keine leichte Entscheidung für das AWO-Kinderhaus Purzelbaum in Augsburg-Haunstetten: Soll es für die Faschingsverkleidung ein einheitliches Motto – „Astronauten“ – oder freie Kostümwahl geben? Definitiv ein Fall für den Bunten Rat, das Kinderparlament der Einrichtung. Die insgesamt 15 Delegierten stammen aus drei Kindergärten und zwei Hortgruppen, jede Gruppe entsendet jeweils drei. Die jüngste Parlamentarierin ist drei, der älteste Parlamentarier elf Jahre alt. „Bei manchen Themen geht es heiß her“, berichtet Sabine Sieber, Leiterin der schwäbischen Einrichtung mit aktuell 83 Kindern.

Kinder an die Macht

„Kinder, die wissen, dass sie eine Stimme haben, die ernst- und wahrgenommen wird, sind auch geschützte Kinder“, sagt Sieber. Adultismus kann die Fachkraft nichts abgewinnen, lieber vermitteln sie und ihr Team Kindern „dass sie selbst ‚machen‘ dürfen. Das früh zu fördern, ist das A und O“. Und so wird jedes Jahr die Stimmabgabe für den Bunten Rat organisiert, ein Urnengang so geheim wie die Bundestagswahl, die als Vorbild dient. Dabei erfährt jedes Kind, dass es wortwörtlich eine Stimme hat, die zählt. Und einige der Kinder, dass sie die Stimmen anderer erhalten, um sich für alle einzusetzen.

Bis zu drei Wochen hängen die Wahlplakate der Kandidat*innen mit Fotos, Namen, Alter sowie Hobbys – „Schlafen, Essen, Fußball spielen, neue Kinder kennenlernen“ – in der Einrichtung aus. In der Antike wurden Bohnen unterschiedlicher Farbe zur Stimmabgabe genutzt, im „Purzelbaum“ sind es bunte Muggelsteine. Deren Farben korrespondieren mit den fünf Farben der



„Es macht einfach mehr Spaß, wenn ich mit aussuchen kann, als wenn alles schon von anderen beschlossen wurde.“

fünf Gruppen des Kinderhauses. Via Kolorit wird die demokratische Struktur des „Purzelbaums“ auch auf Plakaten veranschaulicht.

Ist das Kinderparlament gewählt, trifft es sich monatlich, Sondersitzungen kommen hinzu. Welches Spielzeug wird angeschafft? Wie verwenden wir Spenden? Sieber sieht sich als Beisitzerin, die unterstützt, indem sie etwa anregt, die Sinnhaftigkeit der Anschaffung einer Rakete zu diskutieren. Dieser Antrag wurde von der Mehrheit abgelehnt. Ein Manifest der Kinderrechte war wiederum mehrheitsfähig.

Gibt es Schnittmengen zwischen den Positionen Drei- und denen Zwölfjähriger? „Definitiv“, sagt Sieber. Sie erlebt viel Verständnis füreinander, auch weil Kinder im „Purzelbaum“ teilweise über Jahre Partizipation erleben, wenn sie bereits als Kindergartenkinder dazustößen und als Hortkinder noch dabei sind.

Demokratie erfordert Zuhören

Partizipation steht auch bei „PEERS supported by Heroes“ des AWO-Kreisverbands München-Stadt im Vordergrund. Jungen* und junge Männer* mit Migrationszuschreibungen, zwischen 15 und 21 Jahren, werden innerhalb eines Jahrs zu Multiplikatoren ausgebildet, setzen sich mit Themen wie Identität, Sexismus, Gewalt, Vorurteile und Gleich-



Das AWO-Kinderhaus Haunstetten hat ein Manifest der Kinderrechte verabschiedet.

berechtigung auseinander. Nach Abschluss der Ausbildung, für die es ein Zertifikat gibt, leiten die Absolventen, unterstützt durch eine sozialpädagogische Fachkraft, in Schulen und Jugendeinrichtungen Workshops für andere Jugendliche jeden Geschlechts nach der Methode peer-to-peer, um Gespräch auf Augenhöhe zu ermöglichen.

„Es hat viel mit Zuhören zu tun“, sagt Projektleiterin Anna Königstein. PEERS ist ein privilegiertes Austauschformat, denn „wer dabei ist, tut das freiwillig, weil er sich selbst dazu entschieden hat“. Jeder kann Vorschläge machen. Entschieden wird gemeinsam, etwa ob LGBTQIA*-Belange oder psychische Gesundheit, Minigolf oder Bowling als Nächstes anstehen. Königstein: „Es macht einfach mehr Spaß, wenn ich mit aussuchen kann, als wenn alles schon von anderen beschlossen wurde.“

Es gehört dazu, andere Meinungen und sogar Streit auszuhalten, Konflikte zu schlichten. Persönliche Begegnung mit neuen und verschiedenen Menschen hat ein anderes Gewicht als Agieren in der eigenen Bubble auf Social Media, wo Personen mit abweichenden Meinungen oft gelöscht oder ignoriert werden. Königstein: „Es geht auch immer um die Frage: ‚Ich kann wählen, aber das können andere auch, und wie gehen wir damit um, dass wir unterschiedlich wählen?‘“

Kompromiss ist keine Niederlage

Mit Beteiligung, Kompromissbereitschaft und Mut zur Veränderung lautet die Antwort auf diese Frage bei einem Blick auf die sozialtherapeutische Einrichtung der AWO in Waldkraiburg. Dort hat die Bewohner*innen-Vertretung

einen hohen Stellenwert. Zwar ist ein solches Gremium rechtlich vorgesehen, aber Einrichtungsleiter Stefan Wilhelm sieht darin keine Pflichterfüllung, sondern erlebt die Vertretung als entscheidend für ein positives Miteinander.

Wilhelm ist wichtig, dass jeder Wohnbereich der Einrichtung durch eine Person repräsentiert wird, damit Anliegen aus der gesamten Bewohner*innen-Versammlung transportiert werden: „Minimum einmal im Quartal treffe ich mich mit den Vertreter*innen.“ Bei Brez'n und Getränken berichtet er über Aktuelles wie Instandhaltungsmaßnahmen, diskutiert Pläne für Feste. Wilhelm: „Ein sehr wichtiges Thema ist immer die Verpflegung.“

So sei der Vorschlag angenommen worden, täglich jenseits des Angebots der beauftragten Großküche vegetarisches Essen zuzubereiten. Speiseplan erstellen, Einkauf erledigen, Menü zubereiten und herrichten – unterstützt durch eine pädagogische Kraft übernahmen Bewohner*innen selbst und mussten feststellen, dass die tägliche Herausforderung zu groß war. Inzwischen verantworten sie die vegetarische Verpflegung an einem Tag pro Woche.

Das Maximum gemeinsam versuchen und sich schließlich auf ein machbares Pensum einigen, das ist in Wilhelms Augen keine Geschichte des Scheiterns, sondern des demokratischen Kompromisses und somit ein Erfolg.

Ähnlich verhält es sich mit der Faschingskostümierung in Haunstetten: Die Hortkinder als Astronaut*innen verkleidet, die Kindergartenkinder in frei gewählten Verkleidungen und alle frühstücken gemeinsam vor den Sommerferien – wenn die Mehrheit sich dafür entscheidet.

Geschafft: Für die PEERS-Ausbildung gibt es ein Zertifikat.



Foto: PEERS München

Alle Macht geht von der Basis aus

Text: Alexandra Kournioti

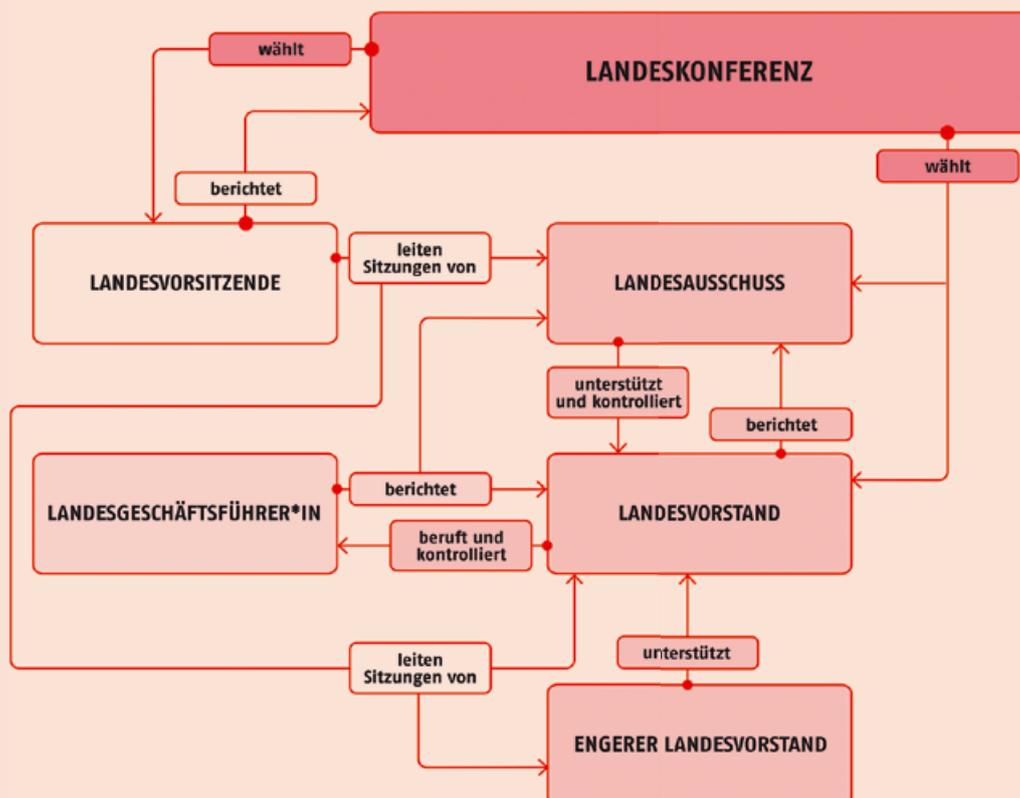
Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz: Das sind bekanntlich die Werte, die für das Wirken der Arbeiterwohlfahrt (AWO) richtungsweisend sind. Gleichzeitig sind es die „Zutaten“, die Demokratie ausmachen. Kein Zufall, dass sich die AWO in Ehren- und Hauptamt für die Partizipation aller Menschen einsetzt und diese in ihren Gremien und Angeboten ermöglicht. Das gelingt, weil ihre Struktur basisdemokratisch ist.

„Die AWO Bayern unterscheidet sich gravierend von anderen Verbänden, weil der Vorstand ehrenamtlich arbeitet und direkt gewählt wird. Wir haben eine unmittelbare Legitimation durch unsere Mitglieder. Das ist ein starkes Mandat, auch gegenüber unseren hauptamtlichen Strukturen, die eine wichtige und sehr gute Arbeit leisten“, sagen Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl, die Landesvorsitzenden.

Tatsächlich sind es ehrenamtliche Strukturen, die den Kurs des Verbands, getragen von Wahlen und Beschlüssen gewählter Gremien (siehe Schaubild unten), bestimmen. Die Doppelspitze: „Sozialpolitische Grundsatzfragen sind Themen der Bayern-Spitze – legitimiert von zehntausenden Mitgliedern.“

Schley und Wolfshörndl bilden die erste Doppelspitze des bayerischen Landesverbands. Sie sind personifizierte Diversität, was unterschiedliche Herangehensweisen bedeutet und im Ergebnis für mehr Reflexion als bei nur einer Person sorgt, denn: „Doppelspitze bedeutet uns viel mehr als Arbeitsteilung von ‚Nord und Süd‘ oder ‚Pflege Du und Kita ich‘. Enge Abstimmung ist Pflicht, Kompromisse sind nötig und Teamarbeit an der Tagesordnung. Aus einer Pflichtaufgabe ‚Wir machen das jetzt in Bayern‘ sind mittlerweile ein eingeschworenes Team und echte Freundschaft entstanden. Wir sind der lebende Beweis, dass Franken und Bayern tatsächlich gut miteinander auskommen können“, sagt Wolfshörndl. Dem stimmt Schley zu – und hat, wie es in starken Teams richtig und wichtig ist, eine Ergänzung: „Eine Doppelspitze bietet auch zwei teilweise ziemlich unterschiedliche Perspektiven: eine männliche und eine weibliche. Ohne einen Keil zwischen Geschlechtern treiben zu wollen: Unterschiedliche Perspektiven sind für einen Wohlfahrtsverband und generell im Leben sehr wertvoll. Auch in dieser Hinsicht ergänzen wir uns ideal!“

DIE ORGANE DER AWO BAYERN



INTERVIEW

„Demokratie ist nicht mehr selbstverständlich“

Fragen: Christa Landsberger

Frau Fröhlich, ist unsere Demokratie in Gefahr?

Ja, eindeutig. Demokratie ist nicht mehr selbstverständlich, weder in den Köpfen vieler Menschen noch als Ergebnis an den Wahlurnen.

Warum haben radikale Kräfte in so vielen Ländern Erfolg?

Radikale Populisten mobilisieren über die Emotionalisierung von realen Sorgen. Diese Sorgen können Preissteigerungen und Rente, Angst vor Krieg, allgemeiner Bedeutungsverlust oder Umweltkatastrophen sein. Teil ihrer Strategie ist es, immer anderen die Schuld zu geben – den bösen Eliten „da oben“ oder den bösen Migranten „da draußen“ – und sich als einzige Rettung zu präsentieren. Demokrat*innen hingegen sprechen kaum emotional über Politik und, weil manch großes Problem zum Beispiel von Ungerechtigkeit oder Unsicherheit noch nicht restlos gelöst ist, wird ihnen vorgeworfen unfähig oder unwillig zu sein.

Was können Großdemos für Demokratie dem entgegensetzen?

Der größte Effekt der Demonstrationen zum Jahresbeginn 2024 war die Selbstvergewisserung, die angesichts einer langen Phase von Ohnmacht der Zivilgesellschaft wichtig war. Die Demos waren auch ein Zeichen an Betroffene von rechtsextremem Gewalt: Millionen von Deutschen von den Nordseeinseln bis hin zu den Alpen sagen: „Da stehe ich nicht hinter, das ist nicht meine Politik, nicht mein Land.“ Und sie waren ein Signal an die AfD und an Kräfte, die noch nicht klar verortet waren. Ich verstehe aber, dass manche

enttäuscht sind, weil sie sich mehr versprochen haben, zum Beispiel, dass die Anzahl derer, die AfD wählen, sinkt. Aber das ist ein Riesenanspruch.

Was bringt es Positionen aufzugreifen, die Wähler*innen in der demokratischen Mitte vielleicht vermissen?

Gerade bei Themen mit so viel Mobilisationskraft wie Migration darf die Kompetenzvermutung in der Bevölkerung nicht bei einer radikalen Partei liegen. Daher muss darüber gesprochen werden, aber entscheidend ist wie. Demokratische Parteien dürfen weder Sprachbilder noch Argumentationsmuster der AfD verwenden und müssen klar machen, warum diese problematisch sind. Das ist relativ einfach. Denn die AfD verwendet ein völkisch-ethnisches Menschenbild, das Menschen in unterschiedliche Wertigkeiten aufteilt. Neben einer klaren Abgrenzung zu Antidemokratischem, wünsche ich mir jedoch auch – denn das gehört zur Demokratie – Streit darüber, wie restriktiv oder liberal unsere Migrationspolitik sein soll. Aber: Es gibt keinen Automatismus. Manche denken, man müsste nur Migration ansprechen und dann würde die AfD verschwinden. Das ist definitiv nicht so.

Wie kann Politik, wie aber auch jede*r einzelne von uns Demokratie schützen?

Die konservativen bis Mitte-Links-Parteien sollten sich als Alliierte in der Frage der Demokratie verstehen, auch wenn sie im demokratischen Spektrum Konkurrenten sind. Während sie sich über diese gemeinsame Basis unklar sind, ziehen radikale Populisten vorbei mit Wahlplakaten, auf denen „Demokratie“ steht.

Paulina Fröhlich

ist Senior Fellow bei der Bertelsmann Stiftung im Programm „Demokratie und Zusammenhalt“ und Gastrednerin bei der diesjährigen Landeskonferenz der AWO Bayern.



Foto: Capital Headshots Berlin

Jedes Individuum kann beitragen, indem man in Dialog mit Andersdenkenden geht. Das kann nervig, anstrengend und unschön sein. Aber wenn wir es ernst meinen mit der Demokratie, tragen wir alle die Verantwortung, nicht nur Politiker*innen. Wir sollten uns schulen lassen: Wie führe ich ein kritisches Gespräch mit jemandem, der anders denkt? Wie halte ich nicht den Mund, wenn menschenverachtende Dinge gesagt werden, und schaffe es trotzdem, dass die Person sich nicht zurückgestoßen fühlt? Diesen Ansatz, den wir bei „Kleiner Fünf“ (Anm. d. Red.: eine ehrenamtliche Initiative für Demokratie) „radikale Höflichkeit“ nennen, finde ich enorm wichtig.

Funktioniert unsere Demokratie gut oder braucht sie Reformen?

Wir müssen Menschen ermöglichen im Alltag mehr zu erleben, was Demokratie ist. Das ist nicht immer der Bürgerrat, es kann auch mal ein Ehrenamt oder die Wahlhilfe sein. Demokratie kann auch nerven, aber wir müssen verstehen, was ihr Mehrwert ist. Es ist allerhöchste Eisenbahn für Reformen. Denn wie am Anfang unseres Gesprächs gesagt: Demokratie ist nicht mehr selbstverständlich.



AWO l(i)ebt Demokratie 2020 – 2024

225
Veranstaltungen

4.521
Teilnehmer*innen

1.910
Follower*innen auf Instagram

1.291
Follower*innen auf Facebook

Demokratie stärken

Als Verband, der in der NS-Zeit verboten war und dessen Mitglieder verfolgt und teilweise ermordet wurden, ist es der AWO ein besonderes Anliegen, Demokratie zu verteidigen. In unserem Projekt „AWO l(i)ebt Demokratie“ haben wir Zusammenhalt gefördert und uns für eine demokratische, inklusive und tolerante Gesellschaft eingesetzt. Nun läuft die Förderung aus. Der Landesverband plant dennoch, in den kommenden vier Jahren einen Schwerpunkt auf das Thema Demokratie zu legen.

Text: Julia Gerecke, Christa Landsberger

Bildung, Beratung, Engagement – mit diesem Dreiklang hat unser Projekt demokratische Werte im Verband und darüber hinaus gestärkt. Der Fokus lag auf politischen Bildungsangeboten wie vor allem unseren digitalen Demokratiewerkstätten, in denen aktuelle gesellschaftspolitische Themen aufgegriffen sowie Demokratie- und Handlungskompetenzen gefördert worden sind. Demokratie lebt vom Mitmachen. In unserem Projekt haben wir daher viele Ansätze gewählt, die einen einfachen, unterhaltsamen Zugang ermöglichen: „Demokratiequizze“, „Demokratieturm“, „Kekse gegen Rassismus“ oder die „Bank gegen Rassismus“ haben Begegnung und Dialog gefördert. Bei antidemokratischen und diskriminierenden Vorfällen sowie bei Partizipations- oder Veränderungsprozessen hat unser Team im Münchner Aktionsbüro Demokratie

AWO-Aktive in ganz Bayern beraten und begleitet.

Die Förderung im Programm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesinnenministeriums ist Ende 2024 ausgelaufen. Aktuell können wir bis Ende des Jahres mit einer reduzierten Übergangsförderung weitermachen. Wie es danach weitergeht, ist ungewiss. Der Landesverband wird aber in seinem Engagement für Demokratie nicht nachlassen und alternative Wege finden. Einen entsprechenden Antrag hat der Landesvorstand zur Landeskongress eingereicht.

➡ **Nicht nur mitmachen, sondern auch mitsingen kannst Du nach wie vor im AWO-Demokratiechor in München. Melde Dich an unter demokratiechor@gmail.com**

Vorschläge für AWO-Schwerpunkt „Demokratie stärken“ 2025 – 2029

AWO-Expert*innenrat gründen mit dem Auftrag, Lösungsansätze zu entwickeln, um Vertrauen in Demokratie zu stärken und Demokratie zu schützen

Bildungsangebote zu AWO-Werten und -Historie für (neue) Mitarbeiter*innen der Gliederungen organisieren und durchführen

Strategien der Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und umsetzen

Lobbyarbeit bei politischen Entscheidungsträger*innen betreiben

Bündnisse mit anderen Organisationen schließen bzw. vertiefen

Antrag des AWO-Landesvorstands zur 28. Landeskongress der bayerischen Arbeiterwohlfahrt

WIR DIE AWO IN OBERBAYERN

Liebe AWO-Freundinnen und -Freunde, wenn ihr dieses Heft in der Hand haltet, liegt eine konstruktive Bezirkskonferenz hinter uns. Und sie wirkt nach. Nicht nur in Form der Ergebnisse der Wahlen sowie der Berichte und Ehrungen, über die ihr auf den nächsten Seiten lest. Auch bei mir ganz persönlich. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um meine Eindrücke von diesem Tag mit euch zu teilen.

An erster Stelle steht für mich die Begegnung mit AWO-Engagierten aus ganz Oberbayern. Mit denen ich so viele spannende Gespräche geführt habe an diesem warmen Tag im Juli, so viel Neues erfahren durfte aus den einzelnen Gliederungen. Das war intensiv, emotional und inspirierend für mich. Und ich danke jedem*jeder, der*die sich einbringt in unserer AWO in Oberbayern.

Ich war sehr ergriffen vom AWO-Spirit, der an diesem Tag durch das Kulturzentrum wehte. Vor allem in zwei Momenten habe ich Sinn und Zweck der gemeinsamen Sache erlebt: als das Ende der Kinderarmut in Deutschland gefordert wurde und als es darum ging, die Demokratie zu verteidigen, vor allem gegen Hass und Ausgrenzung.

Diese beiden Beispiele zeigen, wie wichtig die Rolle der AWO in der Gesellschaft ist. Nicht nur als Stimme derjenigen, die keine Lobby haben, sondern auch als Teil eines wertebasierten Miteinanders. Bleibt ein Teil davon!

Eure
Nicole Schley
Präsidentin



Wahlergebnisse der Bezirkskonferenz

Die Wahlen der Präsidiumsmitglieder und weiterer Ämter standen im Mittelpunkt der Bezirkskonferenz des AWO-Bezirksverbands Oberbayern am 5. Juli 2025 in Holzkirchen im Landkreis Miesbach. Einstimmig wählten die 59 stimmberechtigten Delegierten der Kreisverbände aus ganz Oberbayern Nicole Schley erneut zur Präsidentin. Damit entschieden sie sich für Kontinuität und soziale Haltung an der Spitze des Aufsichtsgremiums des Bezirksverbands. Schley: „Ich danke den Delegierten von Herzen, dass Sie mich so geschlossen, mit 100 Prozent ihrer Stimmen, wiedergewählt haben.“ Als weitere Mitglieder des Präsidiums wurden gewählt:

Gertrud Eichinger

AWO-Kreisverband Erding

Christine Himmelberg

AWO-Kreisverband München-Land

Michael Sporrer

AWO-Kreisverband München-Stadt

Martin Wohlketzetter

AWO-Kreisverband Garmisch-Partenkirchen

Wahl der Revision und des Vereinsgerichts

Zum Revisor wurde Martin Bengsch, München-Stadt, gewählt. Bestätigt in seinem Amt als Vorsitzender des Vereinsgerichts wurde Dr. Christoph Fellner, neuer stellvertretender Vorsitzender ist Volker Hoppe, Pfaffenhofen, Beisitzerin des Vereinsgerichts Birgit Biehn, München-Land.

Zudem wurden die Delegierten zur Landes- und zur Bundeskonferenz gewählt sowie als Vertretung der Kreisverbände zum Landesvorstand Florian von Brunn, München-Stadt.



Viele weitere Infos zur Bezirkskonferenz gibt es auf den nächsten Seiten dieser WIR-Ausgabe und auf der Website des AWO-Bezirksverbands unter awo-obb.de

Für die Menschen –

Bezirkskonferenz 2025: Berichte des Präsidiums und des Vorstands

„Das WIR ist immer stärker als das Ich“, das bekannte Zitat von Marie Juchacz stellte Nicole Schley, wiedergewählte Präsidentin des AWO-Bezirksverbands Oberbayern, an den Anfang ihres mündlichen Berichts bei der Bezirkskonferenz 2025 am 5. Juli in Holzkirchen. Im Mittelpunkt ihres Berichts standen die Menschen und Aktionen der AWO vor Ort in den verschiedenen Gliederungen in ganz Oberbayern.

„Alle an einem Strang ziehen“

Schley berichtete sowohl von den Demonstrationen für Frieden und für die Demokratie in den vergangenen vier Jahren als auch von den kunterbunten Spendenaktionen für die Ukraine, sei es (beispielhaft) im AWO-Kindergarten in Penzberg oder im AWO-Kreisverband Landsberg am Lech.

Zudem erzählte Schley von den vielen gemeinsamen Gesprächen mit Vertreter*innen von AWO-Ortsvereinen und -Kreisverbänden in ganz Oberbayern oder auch mit Bewohner*innen und Klient*innen von AWO-Einrichtungen. Gleichzeitig war und ist sie – auch in ihrer Rolle als Co-Vorsitzende des Landesverbands – im Gespräch mit Vertreter*innen aus Politik und von Vereinen sowie mit Partner*innen aus der Wohlfahrtspflege. Ihre Quintessenz: „Wir müssen alle an einem Strang ziehen, um so für die Menschen, die unsere Hilfe brauchen, das beste Ergebnis zu erzielen.“

Auch die zahlreichen Festivitäten, in deren Rahmen Schley wertvolle Einblicke in die AWO vor Ort erhielt, ließ

sie beispielhaft Revue passieren: 75 Jahre Ortsverein Trostberg, 50 Jahre Ortsverein Emmerting, 50 Jahre Ortsverein Karlsfeld, 35 Jahre Ortsverein Röhrmoos sowie 20 Jahre AWO-Seniorenzentrum Aying.

Neue Mitglieder gewinnen...

Eine zentrale Herausforderung für beinahe alle Gliederungen: das drängende Problem des Mitgliedernachwuchses. So berichtete Schley es auch von einem Treffen im AWO-Kreisverband München-Land. Was also tun, wenn junge Menschen mit „der Vokabel Ehrenamt“ nicht mehr viel anfangen können? Dann gelte es, den Begriff zu erklären, Mitarbeit anzubieten und Interessierte zu begeistern!

...mit Projekten, die begeistern

Das funktioniert auch immer wieder gut, wie die Beispiele aus dem Landkreis Pfaffenhofen zeigen. Hier betreibt der Kreisverband ein Sozialkaufhaus und eine Stadtküche mit günstigem Mittagessen. Im Sommer 2025 fand zum vierten Mal das Pfa'hofa statt, ein Festival für alle mit vielfältigem Musikprogramm sowie Es-



langfristig, sozial, nachhaltig

sens- und Infoständen. Weitere erfolgreiche Projekte sind die Gebrauchtwarenkaufhäuser Klawotten in den Landkreisen München und Traunstein, beispielsweise in Unterschleißheim, Ottobrunn, Trostberg oder Unterhaching.

Zudem stellte Schley ihr eigenes aktuelles Herzensprojekt vor: Zeit für Seniorinnen. Hierfür werden ehrenamtlich engagierte Frauen gesucht, die alleinstehende Seniorinnen unterstützen – in einem ersten Schritt im Raum München.

Wertvoller Beitrag zur Demokratie

Bevor sie sich bei allen Ehrenamtlichen der AWO in ganz Oberbayern bedankte, machte Schley noch einmal deutlich, dass „alle Projekte und Angebote der AWO wichtiger sind denn je. Sie wirken Einsamkeit, Verarmung, Ungleichheit und Entfremdung in der Gesellschaft entgegen. Sie sind ein wertvoller Beitrag zur Demokratie.“ Schley schloss ihren Bericht wieder mit einem Zitat von Marie Juchacz: „Je mehr gute Taten wir zusammenbringen, desto besser wird die Welt.“

Stetige Veränderung als einzige Konstante

Der Bericht der Vorstandsvorsitzenden des AWO-Bezirksverbands Oberbayern, Cornelia Emili, nahm das operative Geschäft des Bezirksverbands in den Fokus. Einzige Konstante sei im Berichtszeitraum die stetige Veränderung gewesen, die es zu gestalten galt. So wurde beispielsweise ein neues Managementsystem eingeführt, weg von DIN-Normen und externen (Re-)Zertifizierungen, hin zu einem System, das unter anderem auf den AWO-Werten basiert und AWO-intern mit einem Cross-Auditierungs-System bewertet wird.

Außerdem wurde im Berichtszeitraum die Organisationsstruktur des Verbands angepasst und der Bereich Personal und Recht aufgeteilt in einen Bereich Personal und eine Stabsstelle Recht. Für den Auftritt des Bezirksverbands als Arbeitgeberin wurde eine neue Strategie in den Sozialen Medien aufgesetzt und ein neues Design für Werbemittel eingeführt. In Arbeitsgruppen entstanden eine neue Unternehmenspolitik und ein neues Kommunikationsleitbild.



Altenhilfe: Neue Standards, neue Häuser

Die Altenhilfe ist der größte Leistungsbereich des Bezirksverbands. Hier berichtete Emili, dass die Prüfungen der Fachaufsicht, den FQAs, vor Ort zunehmend intensiv seien und sich die Frage aufdränge, welches konstruktive Ziel dahinterstehe, oder welche Gründe es dafür geben könnte, Einrichtungen mehrere Tage lang zu prüfen.

Zudem müssen und mussten aufgrund neuer gesetzlicher Anforderungen immer wieder Häuser neu gebaut werden, was mit vielschichtigen Aufgaben, von der Grundstückssuche über die Projektplanung bis hin zur Baurealisierung, verbunden sei.



Kitas: Neue Schutzkonzepte

Im Leistungsbereich der Kindertageseinrichtungen ist der Bezirksverband mit aktuell 58 Einrichtungen in ganz Oberbayern vertreten. In diesem Bereich wurde unter anderem das Rahmenschutzkonzept überarbeitet auf Basis des Leitsatzes „Starke Kinder sind geschützte Kinder“, wobei der Begriff „stark“ sowohl das Selbstbewusstsein der Kinder in den Fokus nimmt als auch ihr Wissen um ihre Rechte. Zu den Präventionsmaßnahmen zählen unter anderem ein Verhaltenskodex für Mitarbeiter*innen, das Beschwerdemanagement des Verbands sowie die Sexualerziehung in den Kindertageseinrichtungen.

Zudem sind zehn AWO-Einrichtungen – gemeinsam mit der TU München – 2024 in die zweite Phase des Projekts PAKTan gestartet, in dessen Rahmen Bewegung in den Kita-Alltag integriert werden soll.



JAS: Beratung direkt an der Schule

Aus dem Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe berichtete Emili über den Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS), einem niedrigschwelligen Angebot für junge Menschen direkt an ihrer Grund-, Mittel-, Real-, Berufs- oder Förderschule. Dabei wurden unter anderem die JAS-Angebote des Kreisverbands Fürstfeldbruck übernommen, sodass aktuell 60 sozialpädagogische Fachkräfte an insgesamt 47 Schulen in ganz Oberbayern für den Bezirksverband tätig sind. Neben den alltäglichen Aufgaben gibt es zu-

dem Kooperationen zu aktuellen Themen, zum Beispiel zur seelischen Gesundheit sowie ergänzende Angebote, zum Beispiel zur Berufsorientierung sowie zur Mobbing- und Suchtprävention.



Neue Einrichtungen: ANAD und Marienheim

Zudem hat der Bezirksverband Anfang des Jahres 2024 das ANAD-Versorgungszentrum Essstörungen übernommen, ein Angebot für die Beratung, Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Essstörungen wie Magersucht, Bulimie oder Binge-Eating. ANAD hat ein stationäres Wohnangebot an zwei Standorten in München und betreibt den ANAD-Dialog, eine kostenfreie und anonyme Online-Beratung.

Im Leistungsbereich der Sozialpsychiatrie ist der Bezirksverband seit Mai 2021 Träger einer Beschützenden Sozialtherapeutischen Einrichtung, dem Marienheim in Peiting. Hier werden Menschen mit Selbstgefährdung langfristig stationär begleitet. 2023 wurde das neue Gebäude der Einrichtung eröffnet, das nicht nur erstmalig in Oberbayern die neuen Richtlinien für Beschützende Einrichtungen umsetzt, sondern sich auch positiv direkt auf das Befinden der Bewohner*innen auswirkt.

Investitionen in Arbeitskräfte bei unsicherer Finanzlage

Große Herausforderungen sieht Cornelia Emili in den kommenden Jahren in zwei Bereichen auf den Bezirksverband zukommen. Zum einen im Bereich Arbeits- und Fachkräfte, deren Mangel zu Engpässen und damit zum Beispiel zu eingeschränkten Kita-Öffnungszeiten und nicht zu besetzenden Plätzen in der Altenhilfe führt.

Mit dieser Problematik verbunden ist ein Mehr an Zeitarbeitskräften in den Einrichtungen, was sich unter anderem auf die Kontinuität und Qualität der Betreuung auswirken kann. Und schließlich bindet die höhere Personalfuktuation auch Ressourcen, um die häufigeren On- und Offboardingprozesse zu gestalten. Beim Werben um die besten Kräfte am Markt muss der Verband künftig auch weiterhin in die neuen Anforderungen investieren, beispielsweise, was die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben angeht.

Der zweite herausfordernde Bereich in den kommenden Jahren ist die Finanzierung der sozialen Dienstleistungen – und das in mehrfacher Hinsicht. Die Pflegesatz-

verhandlungen werden immer komplexer. Die Kostenträger verlangten immer detailliertere Unterlagen, berücksichtigten Risiken und Wagnisse jedoch nicht in den Sätzen, so Emili. Das führe dazu, dass der Bezirksverband als Träger immer häufiger Kosten vorfinanzieren müsse. Gleichzeitig blieben Rückforderungen, vor allem bei Privatpersonen, jedoch immer wieder erfolglos, sodass hohe Forderungsausfälle entstünden.

Vor allem im Bereich der Sozialpsychiatrie sowie in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe kürzt der Kostenträger weiter freiwillige Leistungen und im Bereich der Kindertageseinrichtungen werden Investitionen – mit Verweis auf die kommunale Haushaltslage – aufgeschoben bzw. offene Forderungen des Bezirksverbands erst nach wiederholten Mahnungen beglichen.

Emilis Fazit: „Die Finanzierung sozialer Einrichtungen braucht ein neues Denken – finanzielle Engpässe im öffentlichen Haushalt dürfen nicht zulasten der Träger gehen.“

Linda Quadflieg



Bestellung von Berichten zur Bezirkskonferenz für AWO-Mitglieder unter presse@awo-obb.de oder per Telefon: **089 54714-166 oder -158**

Mit Herz und Haltung

Drei Ehrenmedaillen für gelebtes Engagement verliehen

Auf der Bezirkskonferenz wurden in diesem Jahr gleich drei AWO-Mitglieder mit der höchsten Ehrung des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e. V. ausgezeichnet: Die Ehrenmedaille ging an Ingrid Simit, Max Wagmann und Marianne Kirchhoff-Kasböck. Sie alle zeigen, was Engagement bedeuten kann – über Jahrzehnte hinweg, im Ehrenamt, im Beruf, im Alltag.



Ingrid Simit (links) und Nicole Schley

Ingrid Simit ist seit fast dreißig Jahren im Verband aktiv. Sie engagierte sich direkt auf Bezirksebene, war lange im Vorstand und später im Präsidium des Bezirksverbands Oberbayern tätig. Sie gründete mit den Ortsverein Höhenkirchen-Siegersbrunn, übernahm dort als Kassiererin die Finanzen – und blieb fast zwanzig Jahre lang. Als Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksverbands setzt sie sich bis heute für Vielfalt und Gerechtigkeit ein. Auch beruflich schrieb sie Geschichte: Als erste Frau leitete sie 2007 eine Abteilung im Bayerischen Innenministerium. Anfang 2025 ging sie in den Ruhestand – jedoch nur im Job, nicht in Sachen Engagement.



Max Wagmann und Marianne Kirchhoff-Kasböck

Max Wagmann stand über 20 Jahre lang an der Spitze des Kreisverbands München-Land und prägte diesen nachhaltig: bis 2016 als Vorstandsvorsitzender und nach Umstellung auf das Präsidiumsmodell als Vorsitzender des Präsidiums. Er baute den Kreisverband München-Land aus zu einem sozialen Träger mit mehr als neunzig Einrichtungen. Was mit zwei Häusern begann, wuchs durch seinen Weitblick, seine Hartnäckigkeit und seine Haltung. Sein Herzensprojekt: die AWOohnbau Genossenschaft für bezahlbares Wohnen.

Marianne Kirchhoff-Kasböck prägt das Leben in Töging im Landkreis Altötting seit über zwanzig Jahren. Seit dem Jahr 2004 hat sie den Vorsitz des AWO-Ortsvereins Töging inne und wurde im vergangenen Jahr einstimmig als Vorsitzende wiedergewählt. Sie gründete den Wohlfahrtsladen in Töging und leitete ihn als „Mutter des Ladens“ viele Jahre lang. Sie organisiert bis heute liebevoll Ausflüge und Senior*innennachmittage. Als Stadträtin und Familienreferentin waren ihr die Belange von Familien und Senior*innen immer ein großes Anliegen.

Alle drei Geehrten zeigten sich auf ihre ganz persönliche Art und Weise sehr gerührt von der Würdigung ihres Engagements und richteten in ihren Dankesreden herzliche Worte an das Plenum der Bezirkskonferenz.

Alexa Dinauer

Die AWO-Ehrenmedaille

Seit 1993, seit über 30 Jahren, verleiht der AWO-Bezirksverband Oberbayern die **Ehrenmedaille als höchste Anerkennung für langjähriges soziales Engagement**. Die Auszeichnung ist ein symbolisches Dankeschön an die Geehrten und steht für eine **besondere Wertschätzung**, die der Verband bewusst verleiht.

Delegiertenversammlung des Kreisverbands Rosenheim-Miesbach



*Das neu gewählte Präsidium und zwei Revisor*innen des Kreisverbands Rosenheim-Miesbach.*

Bad Feilnbach. Bei der Delegiertenversammlung des Kreisverbands Rosenheim-Miesbach Mitte Juli in Bad Feilnbach wurde erneut Peter Kloo zum Präsidenten des Kreisverbands gewählt. Rund 60 Delegierte stimmten zudem für eine Satzungsänderung, durch die der bisherige Vorstand in einen Aufsichtsrat umgewandelt und die Geschäftsführung in geschäftsführende Vorstände überführt wurde. Damit gibt der ehrenamtliche Vorstand Verantwortung und Haftung an hauptamtliche Mitarbeiter*innen ab. Im Fokus standen außerdem die Fusion der Kreisverbände Rosenheim und Miesbach sowie die zukünftige Ausrichtung des Verbands. Kloo kritisierte die unzureichende Finanzierung sozialer Einrichtungen durch den Freistaat Bayern und betonte die Belastung der Kommunen. Trotz Personalmangels lobte er die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden im Landkreis Rosenheim.

Vorstandswahlen des Ortsvereins Miesbach

Miesbach. Die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Miesbach im Juni stand im Zeichen der Vorstands- und Delegiertenwahlen. Die Anwesenden wählten Marinus Radzynski einstimmig zum neuen Stellvertreter von Werner Tandler, der weiterhin das Amt als Vorsitzender inne hat. Angela Falkenhahn wurde zur Schriftführerin ernannt. Matthias Bär fungiert ab sofort als Beisitzer und Jugendbeauftragter. Der Ausgang der Wahlen ist für die Miesbacher AWO „ein deutliches Zeichen für die stärkere Einbindung junger Mitglieder in das Vorstandsteam“, so der Ortsverein. Außerdem wurde beschlossen, 1.000 Euro an das Oberlandhospiz in Bad Wiessee zu spenden. So möchte der Ortsverein die wichtige Arbeit der Einrichtung unterstützen und würdigen und das soziale Wirken der AWO in der Region weiter ausbauen.



Die Mitglieder des Ortsvereins Miesbach auf der Jahreshauptversammlung.

Bezirksverband: Aus Mitgliederorganisation wird Verbandskoordination

München. Seit Anfang Mai trägt die Stabsstelle beim Bezirksverband Oberbayern, die für die Verbandsarbeit zuständig ist, den Titel „Verbandskoordination“. Die bisherige Bezeichnung „Mitgliederorganisation/Bürgerschaftliches Engagement“ war sperrig und nicht selbsterklärend. Die Stabsstelle bietet verschiedene Serviceleistungen an für die AWO-Gliederungen in Oberbayern, wie die Lieferung von Urkunden auf Anforderung oder die Beratung in vereins- und verbandsrechtlichen Fragestellungen. Die Verbandskoordination arbeitet zudem dem Präsidium und dem Vorstand zu in Angelegenheiten, die dem Bezirksverband – nach dem Statut und dem Governance-Kodex der AWO – als übergeordneter Gliederung zugewiesen sind und vertritt den Bezirksverband auf Bayern- und Bundesebene in Arbeitskreisen.

In Gedenken an Anton Zeitlmayr

Trostberg. Anton Zeitlmayr (im Bild), engagiertes Mitglied des Ortsvereins Trostberg, ist Anfang Juli im Alter von 75 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Ob im Ortsverein, im Verein Kulturkessel, als Sozialdemokrat oder als langjähriges Stadtratsmitglied – Anton Zeitlmayr war vielseitig engagiert. Im Alter von knapp 24 Jahren trat der überzeugte Demokrat in die Trostberger SPD ein und gehörte seit 1974 über 50 Jahre als aktives Mitglied dem Vorstand an. Der Eintritt in den AWO-Ortsverein folgte im Jahr 1979. Auch hier engagierte sich Anton Zeitlmayr seit 2007 im Vorstand. Zunächst als Beisitzer, seit 2015 als Schriftführer. Seinen Einsatz für die Kultur, das Vereinsleben und seine Heimatstadt honorierte der Trostberger Bürgermeister Karl Schleid erst im Frühjahr mit der Stadtmedaille in Silber.



© Raimund Zeitlmayr

Ortsverein Röhrmoos und Nachbarschaftshilfe feiern Jubiläum



© Ortsverein Röhrmoos

Glückliche Gesichter auf der Jubiläumsfeier in Röhrmoos.

Röhrmoos. Doppelten Grund zum Feiern gab es in diesem Jahr in Röhrmoos: Der Ortsverein feierte sein 35-jähriges Jubiläum, die Nachbarschaftshilfe als Teil des Vereins feierte 10-jähriges Bestehen. Ortsvereinsvorsitzende und Herz der Ehrenamtlichen, Andrea Müller, freute sich, so viele Helfer*innen des Ortsvereins, Mitglieder aus dem Kreisverband Dachau und dem Ortsverein Karlsfeld sowie zahlreiche Ehrengäste begrüßen zu dürfen: „Ihr seht heute, was unsere Ehrenamtlichen das ganze Jahr über leisten.“ Auch Nicole Schley (Präsidentin des AWO-Bezirksverbands Oberbayern), Anita Engelbrecht (Präsidiumsmitglied des Kreisverbands Dachau), Dieter Kugler (Erster Bürgermeister von Röhrmoos), Marese Hofmann (Stellvertretende Landrätin) und Hans Groß (Landtagsabgeordneter) bedankten sich bei den vielen Ehrenamtlichen. Altbezirkstagspräsident Josef Mederer würdigte in seiner Festrede die unverzichtbare Leistung der AWO im Landkreis Dachau und ganz Bayern.

Gemeinsamer Ausflug ins Herz Münchens

Penzberg/München. AWO-Netzwerken mit Kulturprogramm: Nachdem die Mitglieder des Ortsvereins Penzberg im vergangenen Jahr die Ehrenamtlichen des Clubs „KuS“ (Kultur und Spaß) des Ortsvereins Bogenhausen/Oberföhring bei sich willkommen hießen, stand nun der Gegenbesuch an. Auf dem Programm: ein kultureller Ausflug in die bayerische Landeshauptstadt. Vom Neuen Rathaus am Marienplatz über die Münchner Kaiserburg bis hin zum Hofbräuhaus war Einiges geboten. Zum Abschied bedankte sich Ute Frohwein-Sendl, Vorsitzende des Ortsvereins Penzberg, bei der Vorsitzenden des Clubs, Christa Daschner, und den Mitgliedern. Einig waren sich alle darin, die gegenseitigen Besuche unter AWO-Freund*innen baldmöglichst fortzuführen.



© Ortsverein Penzberg

Die AWO verbindet.

WIR DIE AWO München-Stadt

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe AWO-Mitglieder,

Was ist nur los? Weltweit erleben wir einen Angriff auf die Demokratie. In den USA herrscht ein Präsident ohne Respekt vor dem Gesetz. Überall in Europa sind Rechtsextremisten auf dem Vormarsch, auch in Deutschland.

Was sind die Ursachen? Eine große Rolle spielt die Ungerechtigkeit: Die Reichen werden immer reicher, während viele hart arbeitende Menschen jeden Tag kämpfen, um über die Runden zu kommen. Dazu kommt: Social Media. Die „sozialen Medien“ sind nicht sozial. Auf ihnen werden viele bunte Bilder, aber auch viele Lügen und Fake News verbreitet, die unsere Demokratie zersetzen. Was können wir tun? Lasst uns die AWO-Werte ernst nehmen – und für einen Sozialstaat eintreten, der die Menschen schützt! Durch den Bau von bezahlbaren Wohnungen, durch sichere Renten und mehr Geld für die Pflege. Lasst uns über Politik diskutieren und uns engagieren! Nicht auf Social Media, sondern in der realen Welt: In der Familie, mit den Nachbarn und unseren Kolleg*innen.

Ihr
Florian von Brunn
Vorsitzender der Münchner AWO



Afterwork Party

– gemeinsame Momente schaffen

Was für ein Abend! Die Kreisverbandsgeschäftsstelle hat für alle AWO-Mitarbeitenden und Mitglieder eine unvergessliche Afterwork Party organisiert. In der festlich geschmückten Nachtgalerie wurden unser Leitbild und die gemeinsamen Werte gefeiert – ein Abend, der nicht nur für gute Stimmung sorgte, sondern auch unsere gemeinsame Haltung sichtbar und erlebbar machte.

Unserer Geschäftsführung ist es ein echtes Anliegen, dass unsere Werte nicht nur auf dem Papier stehen, sondern gelebt werden – im Alltag, im Miteinander und auch beim Feiern. Solche gemeinsame Aktivitäten stärken das Wir-Gefühl, fördern den Austausch und schaffen ein Arbeitsklima, in dem sich alle gesehen und wertgeschätzt fühlen.



Vorsitzender Florian von Brunn, Gerhard Mayer (Leiter des Amts für Wohnen und Migration), Geschäftsführer der AWO München-Stadt Julia Sterzer und Hans Kopp

Die Nachtgalerie bot dafür den perfekten Rahmen: festlich geschmückt im AWO-Stil, mit roten Akzenten, Lichterketten und liebevollen Details. Drinnen wie draußen wurde getanzt, gelacht und gefeiert. Unser DJ sorgte für die passende Stimmung und heizte den rund 450 Anwesenden ordentlich ein. Natürlich war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt: Mit leckeren Snacks, kühlen Getränken und einem abwechslungsreichen Buffet wurde der Abend kulinarisch abgerundet.

Mit viel guter Stimmung konnten so neue und alte Bekanntschaften gepflegt werden.

Die Afterwork Party hat einmal mehr gezeigt: Unsere Werte verbinden – und machen uns als AWO stark.



Ein besonderes Klassenzimmer

- Ein AWO-Projekt zur Demokratiebildung

Ein „Klassenzimmer der etwas anderen Art“, erwartet Münchner Schüler*innen unterschiedlicher Klassenstufen beim AWO-Projekt Lernen mit Kick. Unter dem Motto „Lernen im besonderen Umfeld Stadion“ finden seit 10 Jahren Workshops, im Olympiastadion und später am FC Bayern Campus, statt. Nun kommt mit dem Grünwalder Stadion ein weiterer Ort hinzu.

Ziel ist es, gesellschaftsrelevante und politische Themen auf Augenhöhe zu vermitteln und junge Menschen zur aktiven Auseinandersetzung mit diesen zu bringen.

Es ist wichtig, dass wir Lernorte wie diesen schaffen und erhalten, um jungen Menschen politische Bildung in einem besonderen Umfeld zu ermöglichen. Lernen mit Kick trägt dazu bei, unsere Demokratie zu stärken – durch Austausch, Diskussion und gemeinsames Erleben.

Lernen mit Kick passt hervorragend zur AWO München-Stadt und ihren Werten: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Die Workshops greifen zentrale gesellschaftliche Themen wie Rassismus, Gewalt, Gleichberechtigung und Medienkompetenz auf – Themen, die eng mit unseren Werten verwoben sind. Die Schüler*innen erleben einen besonderen Tag, werden wertgeschätzt und setzen sich intensiv mit politischen Inhalten auseinander – eine echte Erfolgsgeschichte. Dank vieler Referent*innen und unterschiedlicher Kooperationspartner*innen kann dabei ein großes



Spektrum an Bereichen wie Nachhaltigkeit, Geschlecht und Identität oder auch der Umgang mit Geld und Konsum thematisiert werden.

Durch den neuen zusätzlichen Standort können nun noch mehr Jugendliche erreicht werden.

Ein Highlight ist, dass die Jugendlichen eine Führung und oftmals eine Gelegenheit bekommen Spieler*innen vom FC Bayern München und künftig auch vom TSV 1860 München kennen zu lernen – ein direkter Kontakt, der inspiriert und Brücken baut.

Die Workshops richten sich vor allem an Mittelschulen und sonderpädagogische Förderzentren.

Das Projekt wird gefördert durch den FC Bayern München, die Bayerische, sowie durch die DFL Stiftung und gehört zum bundesweiten Netzwerk Lernort Stadion e.V.

ISARINSELFEST

05. – 07. Sept. 2025

ISAR

Rund um die Isar, auf der Steinsdorfstraße, zwischen Ludwigs- und Maximiliansbrücke.

Festzeiten:

Freitag 17 - 23 Uhr

Samstag 12 - 23 Uhr

Sonntag 11 - 20 Uhr

Eintritt frei!

Für Alle

Klassik, Rock, Jazz, Swing, Blues, Hip Hop, Salsa, Bayerisches, Sportliches, Kabarett, Tanz, Kinder- und Mitmachaktionen und vieles mehr!

Liveacts
auf
verschiedenen
Bühnen

www.isarinselfest.de

Es werden noch ehrenamtliche Helfer*innen und Volunteers gesucht. Bei Interesse können Sie sich gerne melden:

organisation@awo-muenchen.de

Veranstalter

AWO M-group

MÜNCHEN
SPD



Gelebte Demokratie

- wie Kinder in unseren Einrichtungen Demokratie lernen

Demokratie ist mehr als ein politisches System – sie ist eine Haltung, die im Alltag gelebt und gelernt werden muss. In unseren AWO-Kindertageseinrichtungen ist Demokratie nicht nur ein Wort. Schon die Kleinsten lernen, dass ihre Meinung zählt und dass sie mitgestalten dürfen. Denn wer früh erlebt, dass er etwas bewirken kann, wächst selbstbewusst und verantwortungsvoll auf.

Seit über 50 Jahren engagiert sich die AWO München-Stadt in der Betreuung und Bildung von Kindern in München und Umgebung. Sie steht für die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Diese Werte prägen die tägliche Arbeit in den Einrichtungen.

Dadurch haben schon viele Generationen Demokratie von Anfang an erlernt, indem sie:

Mitbestimmen im Alltag

Ob beim Frühstück, im Morgenkreis oder beim Spielen. Die Kinder dürfen mitentscheiden. Sie wählen ihre Spielorte, Spielpartner*innen und auch die Erwachsenen, zu denen sie gerade Kontakt suchen. Dabei werden sie ernst genommen – mit all ihren Stärken, Ideen, aber auch mit ihren Sorgen und Ängsten.

Projekte gemeinsam planen

Viele Aktionen und Projekte in unseren Einrichtungen entstehen aus den Ideen der Kinder. Sie sagen, was sie interessiert – und wir greifen das auf, wie z.B. Hochbeete im Garten oder den Ausflug in den Wald. Auch bei Festen oder besonderen Tagen bringen sich die Kinder aktiv ein, indem sie z.B. ein Geburtstagslied singen oder die Dekoration selber basteln.

Alle mitmachen dürfen

Unsere Angebote sind so gestaltet, dass alle Kinder mitmachen können – egal wie alt sie sind, ob sie besondere Unterstützung brauchen oder welche Sprache sie sprechen. Vielfalt ist für uns eine Bereicherung. Wir achten darauf, dass jedes Kind dazugehört und sich wohlfühlt.

Beziehungen und Vertrauen aufbauen

Demokratie lebt vom Dialog. Damit Kinder sich trauen, ihre Meinung zu sagen, brauchen sie Vertrauen. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Beziehung zwischen Kindern und Pädagogischen Fachkräften. Diese verstehen sich als Begleiter*innen, die gemeinsam mit den Kindern lernen und wachsen. Sie hören zu, nehmen sich Zeit und begegnen den Kindern auf Augenhöhe mit Respekt und Offenheit.

Gemeinsam stark sind

Demokratie lebt vom Miteinander. Deshalb beziehen wir auch die Eltern mit ein – in Gesprächen, im Elterncafé oder im Elternbeirat. So entsteht ein starkes Netzwerk, das die Kinder trägt und ihnen zeigt: Du bist wichtig.

Demokratie als Teil unseres Selbstverständnisses verstehen

Als AWO leben wir seit über 100 Jahren die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Nicht nur in unseren Einrichtungen, sondern in der gesamten Organisation. Mit Stolz können wir so auf lange Jahre der Kindertagesbetreuung zurückblicken.

In diesem Jahr feiern viele unserer Einrichtungen ihr Jubiläum – ein Zeichen für Kontinuität, Vertrauen und Engagement.

50 Jahre AWO-Kindergarten Thomas-Dehler-Straße

Ein besonderes Jubiläum feiert in diesem Jahr der Kindergarten in der Thomas-Dehler-Straße, der 1975 in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung (DRV) eröffnet wurde. Damit war die AWO einer der ersten Träger in München, die betriebliche Kinderbetreuung gemeinsam mit einem Unternehmen realisierte – ein damals visionäres Modell, das heute aktueller denn je ist. Mittlerweile betreiben wir 21 Kitas in Kooperation mit Unternehmen.

Dank großzügiger Spenden des Elternbeirats, des Bürgerkreises Neuperlach und weiterer Unterstützer*innen konnte das Jubiläum richtig groß gefeiert werden. Die Kinder freuten sich besonders über den Clown, den der AWO-Ortsverein Neuperlach e.V. zur Feier des Tages spendierte – ein fröhlicher Höhepunkt eines rundum gelungenen Festes.



50 Jahre AWO-Hort Fasanenstraße

Auch der AWO Hort Fasanenstraße feiert dieses Jahr 50-jähriges Jubiläum. Unser Hort ist eine Ganztageseinrichtung, die sich der außerschulischen und familienergänzenden Erziehung, Bildung und Betreuung von Schulkindern widmet. Er bietet einen sicheren Ort des Lernens, Erlebens und der Auseinandersetzung.

Unsere Einrichtung versteht sich als Ausgleich zur Schule und fördert durch vielfältige pädagogische Freizeitangebote insbesondere mit dem Schwerpunkt Bewegung, die Bedürfnisse der Kinder auf nachhaltige Weise.

Zusätzlich bereichern Forschungs- und Experimentiermöglichkeiten den Alltag. Die Kinder lernen, Dinge und Geschehnisse aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, zu hinterfragen und Lösungsansätze zu entwickeln. Seit November 2019 darf sich der Hort der AWO München-Stadt „Haus der kleinen Forscher“ nennen. Seit 2020 nehmen wir am ÖkoKids-Projekt teil. Durch dieses Projekt setzen wir uns intensiv mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit auseinander und fördern dabei Schlüsselkompetenzen und Werte, die eine nachhaltige Entwicklung bei den Kindern unterstützen. Bei der Jubiläumsfeier gestalteten die Projektkinder eine innovative Ausstellung zu ihren Forschungsthemen. Gäste wie Eltern waren sehr beeindruckt.



35 Jahre AWO-Kindergarten Hohenbrunnerstraße

Unser AWO-Kindergarten Hohenbrunnerstraße feiert 35-jähriges Bestehen. Über drei Etagen haben die Kinder die Entscheidungsmöglichkeit sich in mehreren Funktionsräumen nach verschiedenen Schwerpunkten, wie u.a. Kreativität, Musik, Sprache und Bewegung aus vielfältigsten Spiel- und Lernmöglichkeiten auszuwählen. Auf dieser Grundlage stehen die individuellen Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder im Mittelpunkt. Im freien Spiel und in Beteiligungsprojekten, werden diese in praktische Lebenssituationen integriert.

Der Kindergarten wurde 1990 eröffnet und wird in Trägerschaft der AWO München-Stadt und der Universitätsgemeinde Neubiberg geführt. Auch der AWO-Ortsverein unterstützt die Einrichtung und überreichte zum Geburtstag einen großzügigen Scheck. Besonders berührend: viele der damaligen Kindergartenkinder sind heute selbst Eltern.



25 Jahre AWO-Kindergarten Baumstraße

Der AWO-Kindergarten Baumstraße feiert seinen 25ten Geburtstag. Das teiloffene Konzept ermöglicht den Kindern gruppenübergreifend an Projekten teilzunehmen. Im Mittelpunkt steht dabei die individuelle Entwicklung. Kommunikation, sprachliche Förderung und das Ernstnehmen kindlicher Anliegen sind feste Bestandteile des Alltags. Interkulturalität wird als Bereicherung verstanden und fördert ein respektvolles Miteinander, das Vorurteile abbaut und gegenseitiges Lernen ermöglicht. Integration ist selbstverständlich. Das Team begegnet den Kindern mit Wertschätzung, Vertrauen und Achtsamkeit – stets mit dem Ziel, ihre Persönlichkeit und Talente zu stärken.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern reicht von der Beratung und Unterstützung bei Erziehungsfragen, Empfehlung von Fachliteratur, Vermittlung an professionelle Beratungsstellen über Elterngespräche bis hin zu Familienfesten und Elternabenden.





Donnerstag ist Schnitzeltag Seniorenkrimi

Helmut Katuschek, Polizeikommissar a. D., kann sich noch immer nicht an sein Leben im Seniorenheim gewöhnen, die Tage sind eintönig und seine Frau Margot geht ihm laufend auf die Nerven. Das ändert sich schlagartig als eine neue Mitbewohnerin Margots Aufmerksamkeit auf sich zieht. Und plötzlich zeigt sich auch für Helmut ein Lichtstreif am Horizont: Der beliebte Heimdoktor Schröter wird ermordet und Helmut ist plötzlich wieder in seinem Element ...

Dieses Buch kannst Du gewinnen. Sende das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München oder per E-Mail an redaktion@awo-bayern.de, Absender nicht vergessen! Einsendeschluss ist der 24.11.2025.

Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Donnerstag ist Schnitzeltag
Seniorenkrimi

Julia Bruns, erschienen 2025 im
dtv-Verlag
ISBN 978-3-423-22119-1, € 13,00 [DE]

alte deutsche Währung	▼	▼	eine Kleiderlänge	▼	größte griechische Insel	▼	Azoren-Insel	▼	Singvogel, Stieglitz	▼	grausamer altröm. Kaiser	▼	Taumel	▼	Ritter der Artusrunde	▼	Berliner Flughafen	▼	ehem. japanische Münze
unrund laufen	▶		○ 6		Kalfaktor, Liebediener	▶											○ 8		
	▶	○ 1			ruhelos, rastlos	▶		fließen	▶				○ 2						stabiles Stampfgefäß
asiatischer Subkontinent			chinesische Kammermusik	▼	Harnsäuresalz	▶					'Mittelerde'-Fiesling (Tolkien)	○ 4		Spielinsatz					Garstufe bei Steaks
Schutzpatronin der Mütter		Schurke- rei									neunter arab. Buchstabe	▼		Denkschrift (Kw.)					
	▶			große Raumstation (Abk.)	▶			Luftreifen	▶		Vorbemarsch				○ 9				
	▶	○ 3			Stadt in Rumänien	▶		Sumpf	▶					germanische Gottheit				akademischer Grad (Abk.)	
Persönlichkeitsbild		babylonische Gottheit		ehem. finnische Münze		○ 10					Ex-Frau von Prinz Charles (Lady...)	▶		Schild des Zeus					
Soldat in der Ausbildung	▶		○ 5					ohne Ende	▶										Kaiserstadt in Vietnam
afrikanisches Muschelgeld	▶						Salomonen-Insel		○ 7				US-Sängerin, Lana ... Rey						Initialen von US-Filmstar Ryan



Impressum

AWO Magazin „WIR“;
Ausgabe „WIR“ Oberbayern

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl
(V.i.S.d.P.), Christa Landsberger (Leitung),
Alexandra Kournioti, Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ AWO Oberbayern:
Cornelia Emili (V.i.S.d.P.),
Linda Quadflieg-Kraft,
Alexa Dinauer

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstr. 10, 80686 München
Tel 089 54714-166, Fax 089 54714-250
presse@awo-obb.de
www.awo-obb.de

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung
des*r Verfasser*in dar, nicht unbedingt
die des Herausgebers.

Redaktion „WIR“ AWO München-Stadt
Florian von Brunn (V.i.S.d.P.)
Karin Sporrer, Stella Sauter

Redaktionsanschrift:
Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband München-Stadt e.V.
Gravelottestr. 8, 81667 München
Tel 089 45832 141, Fax 089 45832 200
karin.sporrer@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Druck und Layout „WIR“ Stadt München:
bonitasprint gmbh
Max-von-Laue-Str. 31,
97080 Würzburg
Tel. 0931 90083-0,
Fax 0931 90083-50
www.bonitasprint.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für
Mitglieder im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Bildnachweis:
Titel: Katharina Ohl
Auflage: 42.500 Stück
ISBN 2191-1495

Dieses Magazin wurde auf 100%
Recyclingpapier gedruckt, das mit dem
EU-Ecolabel und dem Blauen-Engel-
Siegel ausgezeichnet ist. Die gesamte
Produktion des Magazins entspricht
den Kriterien des Blauen Engels nach
DE UZ 195.

Namens- und Adressänderungen bitte
melden beim AWO Bezirksverband
Oberbayern e.V., Tel. 089 54714-116



CLEMENS HÖGG

Clemens Högg (rechts) im Kreise seiner Familie. Er setzte sich Zeit seines Lebens für Demokratie und die Werte der AWO ein.

KÄMPFER FÜR DEMOKRATIE UND EIN BESSERES DEUTSCHLAND

Vor 80 Jahren starb Clemens Högg. Der Leidensweg des Schwaben führte in die Konzentrationslager Dachau, Oranienburg-Sachsenhausen und Bergen-Belsen.

Von Heinz Münzenrieder, Ehrenvorsitzender der AWO Schwaben

Clemens Högg war vor 1933 die bedeutendste sozialdemokratische Persönlichkeit in Schwaben. Er kam in den letzten Kriegstagen des Jahres 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen ums Leben. Dorthin war er zusammen mit 6.000 bis 7.000 kranken und erschöpften Häftlingen aus dem KZ Oranienburg-Sachsenhausen deportiert worden. Irgendwo in der Heide um Bergen-Belsen fand er anonym und würdelos seine letzte Ruhe. Die Erniedrigung des Clemens Högg nahm damit auch posthum kein Ende. Nach der Befreiung des KZ Bergen-Belsen durch die Engländer wird sein Todesdatum von Amts wegen auf den 11. März 1945 festgelegt. Dort erinnert auf dem anonymen Gräberfeld ein Gedenkstein an den 1880 im württembergischen Wurzach geborenen Högg.

Leidensweg durch mehrere Konzentrationslager

Dies war für ihn der schreckliche Endpunkt eines Leidensweges durch drei Konzentrationslager, der im KZ Dachau begann. In Oranienburg-Sachsenhausen erfuhr er eine „Sonderbehandlung“, bei der er fast erblindete und die zur Beinamputation führte. Ironie des Schicksals: Sein

Peiniger dort war der aus Augsburg stammende SS-Oberführer und dortige Lager-Kommandant Loritz. Mit diesem und dessen SS-Leuten setzte sich Högg in Augsburg vor 1933 bei Straßenschlachten auseinander. Zeit seines Lebens war er dem Hass der Nationalsozialisten ausgeliefert – vor allem als Vorsitzender der SPD in Schwaben sowie als Gründer der Augsburger und Schwäbischen Arbeiterwohlfahrt.

Zunächst wirkte er in Neu-Ulm, wo er in schwierigen Zeiten das Bürgermeisteramt ausübte und ebenfalls die AWO gründete. Beruflich zur Augsburger MAN wechselnd zog er 1922 mit seiner Familie endgültig in die Stadt am Lech. Bis 1933 war er Mitglied des Bayerischen Landtags und zuletzt des Augsburger Stadtrats. Die Probleme der „kleinen Leute“ waren für ihn der Maßstab seines Handelns.

Erinnerungsarbeit an eine bedeutende Persönlichkeit

Mit größtenteils eigenen Mitteln erwarb er für die AWO in Mickhausen (Stauden, Augsburger Land) ein Anwesen, in dem bedürftige Augsburger Kinder Erholung fanden. Dies war den NS-Schergen ein Dorn im Auge: Das Heim wurde enteignet. Hierdurch wurde – so Brigitte Protschka, Präsidentin der AWO Schwaben – der Anfang vom Ende symbolisiert: „Der Missachtung fremden Besitzes folgte bald die Vernichtung von Menschen, die nicht ins Weltbild passten.“ So musste Högg vor 80 Jahren sein Leben für ein besseres Deutschland lassen. „Er vertrat als Gründer der Arbeiterwohlfahrt in Schwaben Zeit seines Lebens Werte, für die die AWO Schwaben noch heute steht. Clemens Högg setzte sich für benachteiligte und bedürftige Menschen sowie für Demokratie und Freiheit ein. Sein mutiger Kampf gegen das Nazi-Regime verdient höchste Anerkennung“, würdigte AWO-Präsidentin Brigitte Protschka Höggs Wirken anlässlich dessen 80. Todestags im März. „Die AWO Schwaben wird auch weiterhin aktive Erinnerungsarbeit betreiben.“

Arbeiterwohlfahrt · Bezirksverband Oberbayern e.V.
Mitgliederorganisation
Edelsbergstraße 10 · 80686 München
ISSN 2191-1495



Zusammenhalt ist unsere Stärke

Deine Spende für mehr Herz und Miteinander.

Unterstütze uns mit Deiner Spende.
Herbstsammlung: 20.- 26. Oktober 2025

Mehr Infos: www.awo-bayern.de